

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin: Abfahrt einer Kinderchar am 1. Juli.

Bilder aus den ferienkolonien.

Momentaufnahmen unseres Spezialphotographen.

Es giebt kein noch so gelungenes Menschenwerk, das nicht auch seine Mängel hätte; allein wenn wir stets nur absolut Vollkommenes schaffen wollten, würden wir überhaupt nie einen Fortschritt erreichen. Hieran muß man denken, wenn man von den Vorwürfen hört, die neuerdings gegen unsere Ferienkolonien erhoben worden sind: daß die armen Kleinen es nicht immer so gut haben, wie während der Wochen, da ihnen thatkräftiger Gemeinfinn den Aufenthalt in der Sommerfrische ermöglicht. Herrlich wäre es, könnte man das

bei den Kindern gesundheitlich vorteilhaft nachwirkt, wäre es selbst nur eine Woche, so wollten wir ihnen wenigstens diese gönnen. Und kommt denn die körperliche Gesundheit der Kleinen allein in Betracht? Wir meinen, auch das Gemüt spielt dabei eine Rolle! Zum mindesten behalten unsere kleinen Ferienkolonisten fürs Leben die Erinnerung an eine paradiesisch schöne, sorgenlose Zeit. Und die Kinder fühlen sich dort draußen wie im Paradies und bringen ein Stück Natur mit in die steinerne Enge der Großstadt.

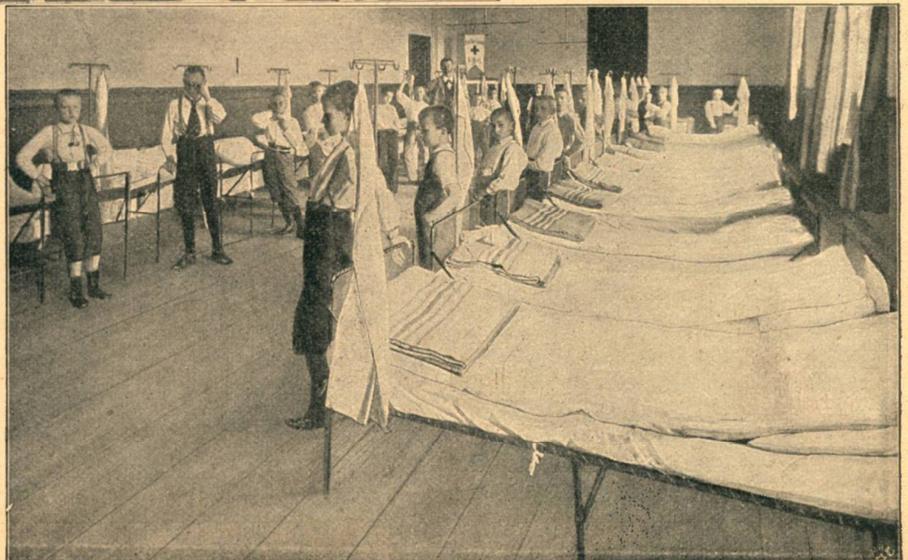
Das Herz geht einem auf, wenn man die Freude der kleinen Weltbürger nur bei der Abfahrt sieht; das ist ein vergnügtes Gewimmel, ein Jubeln, wie man es nur selten erlebt! Und dann, wenn sich der Zug in Bewegung setzt, das Winken mit den Taschentüchern! Hoffnungsvoll geht die Mutter heim, deren Sohn oder Tochter mit unter den Glücklichen ist; wird das dünne Nermchen, das sich eben noch grüßend zum Wagen herausstreckte, voller, runder sein bei der Heimkehr? Sie darf erwarten, daß ihr Wunsch in Erfüllung geht; denn es wird alles



Morgentoilette der Mädchen.

Los der Kinder dauernd bessern, aber, wenn auch die Gedanken eng bei einander wohnen, hart im Raum stoßen sich die Dinge.

Man kann in seinem Innern wünschen, das Unmögliche möglich zu machen, in der That muß man suchen, das Erreichbare zu erreichen. Wenn sich gleich die Not nicht ganz beseitigen läßt, so soll sie wenigstens nach Kräften gemildert werden. Wer aber möchte wirklich im Ernste behaupten, daß dem Darbenden mit einer kräftigen Mahlzeit nicht gedient sei, weil er sie nicht alle Tage haben kann? Mag die Frage verschieden beantwortet werden, wie lange der Aufenthalt in den Ferienkolonien



Morgentoilette der Knaben.



Strandpromenade an der Ostsee.

gethan, um die Kleinen zu stärken. Für das allgemeine Wohlbefinden wird durch kräftige Nahrung gesorgt, für die Stärkung der Muskeln durch Märsche und Spiele. Auf unsern Bildern können wir verfolgen, wie die Kinder die Großstadt verlassen, in den Ferienkolonien des Morgens ihre Toilette machen, am Strande spazieren gehen und ihre für Knaben und Mädchen gesondert gewählten Spiele spielen. Hoffentlich können im Juli nächsten Jahres noch mehr bedürftige Kinder in die freie Natur hinaus und an den Freuden teilnehmen, wie sie unser Spezialphotograph hier im Bilde festgehalten hat.



Spiele der Mädchen im Freien.



Spiele der Knaben im Freien.
Spezialaufnahmen für die „Woche“.